

Man vergleiche auch: <http://www.manfred-gebhard.de/PapeTeil2.htm>

sowie.....<http://www.manfred-gebhard.de/PapeTeil3.htm>

Rutherford revidiert "Jehovas Zeitpunkte"

Nachdem der Verlust an Anhängern durch die Irrlehren von 1914 und 1925 einigermaßen überwunden war, begann Rutherford den Kalender der Zeitpunkte für die sogenannten Endzeitereignisse zu revidieren. Mit dem Datum 1799 als den Beginn der "Endzeit" konnte er seine Anhänger nicht mehr länger hinhalten. Das lag zu weit zurück. Das ließ ihm nicht mehr viel Zeit und Spielraum. Dass sich aber alles während einer Generation erfüllen sollte, konnte er nicht umgehen. Also musste der Zeitpunkt für den Beginn der «Endzeit» verschoben werden. Sein Plan war, zumindest für seine Lebenszeit seine Herrlichkeit zu sichern. Also veränderte er die gesamten "Endzeit"-Vorstellungen und verlegte den Beginn der "Endzeit" um 115 Jahre in die Zukunft auf das Jahr 1914. Nach außen hin hatte ihm das "Jehova offenbart". Der Herr habe neues Licht gegeben Die "Wiederkunft Christi" nach Russell verwarf er ebenfalls und verlegte sie von 1874 auf 1914. Für die Auferstehung der «Fürsten» Abraham" Isaak, Daniel usw. legte er kein Datum fest. So konnten keine Pannen eintreten wie 1914 und 1925.

In seinem Buche "Befreiung" (1926) macht Rutherford nur vage Zeitangaben. Jedoch in seinen Büchern "Schöpfung" (1928), «Prophezeiung" (1929) und "Leben" (1929) lebt noch einmal Russells Berechnung vom "Endzeitbeginn im Jahre 1799" und der "Wiederkunft Christi im Jahre 1878" auf. Rutherfords sehr geschickte Zeitpunktmodellei wird im Jahre 1928 deutlicher. Obwohl in den Büchern wie "Schöpfung" noch von 1799 als Endzeitbeginn und 1878 als Wiederkunfts-jahr Christi gesprochen wird, lässt er im selben Jahre 1928 in seinem Buche "Regierung" schon das Jahr 1914 als Zeitpunkt des Endbeginns und der Wiederkunft durchblicken!

Russell behauptete, die geistige Auferstehung der 144 000 sei im Jahre 1878 erfolgt, Rutherford verlegte dieses Datum in seinem Buch "Versöhnung" (1928) auf das Jahr 1914. Russell sagte, Christus sei 1878 "zum Tempel gekommen", Rutherford ließ ihn 1918 «zum Tempel kommen". Er verschob also alles um rund 40 Jahre. Zeitgewinn war seine Losung. Er musste eine neue Generation für sich begeistern. Mit Russells Anhängern war nicht mehr viel anzufangen, da diese Generation enttäuscht war. Wer sich Rutherfords Ummodelleien nicht anpasste, wurde verächtlich als "Russellit" beiseite geschoben. Würde es ihm gelingen, eine neue Generation mit Bibelauslegungen unter dem Motto "Diese Generation wird nicht vergehen" zu gewinnen? Er fand sie und gewann sie unter den Millionen Verzweifelten der Nachkriegszeit des Ersten Weltkrieges. Sie nahmen seine Bibelauslegungen leichter an, da sie sich noch nicht von der Zeugenführung enttäuscht fühlen konnten wie die «Russelliten". Und so hatte Rutherford bei einigen Tausend der Generation der Nachkriegszeit Erfolg. Seine Präsidentschaft war gesichert. Da er nicht umhin kam, auf die Zeitpunkt-Irrlehren einzugehen, beschönigte er in seinem Buche

«Rechtfertigung" (Band 1, S. 332) die Dinge wie folgt:

«Jehovas Getreue auf der Erde wurden in ihren Erwartungen für die Jahre 1914, 1918 und 1925 in etwa enttäuscht ... Später lernten die Treuen, dass ... sie ... keine Daten mehr für die Zukunft festsetzen und nicht mehr voraussagen sollten.»

Warum erwähnt der "treue" Rutherford nicht auch die Jahre 1799, 1874, 1878 u. a.? Fand er hierfür keine Rechtfertigung? "Die Getreuen wurden in etwa enttäuscht"? Das ist doch eine Übertünchung! Sie wurden so gründlich enttäuscht, dass sie sich selbst mit dem "Leichnam" verglichen, der «auf der Straße der großen Stadt lag». (Offb. 11 :8)

Geschichtsfälschungen

Wie bereits bekannt, hatten sich Russells Voraussagen für das Jahr 1914 als Irrlehre erwiesen. Rutherford hatte die Berechnungen Russells umgestürzt und die Wiederkunft Christi von 1874 auf 1914 verlegt, also dem Jahre 1914 eine völlig andere Bedeutung gegeben. Aber unter Knorrs

Regie behaupten die Zeugenführer in ihrer "Neuzeitlichen Geschichte», dass Russell und seine Anhänger das Jahr 1914 als richtig erkannt hatten. Allerdings, die Jahreszahl 1914 fungierte auch in Russells Irrlehren, aber in einem ganz anderen Sinn, so dass es eine glatte Verdrehung ist, zu behaupten, Russell hätte das Jahr 1914 als richtig erkannt.

Russell hat gelehrt, 1914 käme das "göttliche Gericht" mit "Harmagedon» über die Welt und im selben Jahr würde das "Tausendjahrreich Christi» beginnen. Alle Herrschaft der Menschen habe dann geendet und die "Glieder des Leibes Christi" kämen in den Himmel. 1918 sollten sie noch einmal in den Himmel kommen, da es sich für 1914 als Irrlehre herausgestellt hatte.

In ihrer "Neuzeitlichen Geschichte" aber übertüncht Knorr den Schwindel der Wachturmgesellschaft unter Russell und erklärt:

"...einige glaubten, einzelne waren enttäuscht, da sie unrichtigerweise von sich gedacht hatten, sie kämen im Jahre 1914 in den Himmel ..." ("Der Wachturm», 15. 5. 1955, S. 302)

Einige hatten geglaubt oder dachten von sich unrichtigerweise? Das ist doch eine raffinierte Verschleierung der Tatsachen! Nicht einige oder einzelne hatten geglaubt, sondern alle Anhänger der Wachturmgesellschaft glaubten, im Jahre 1914 in den Himmel zu kommen. Die Wachturmgesellschaft unter Russell hatte jahrelang im Namen Jehovas solches gelehrt! Knorrs Mohrenwäsche in seiner "Neuzeitlichen Geschichte" ist vergeblich! Wie umschifft er in seiner "Geschichte» die Klippe der Irrlehre von 1925, da die Anhänger wiederum in den Himmel kommen sollten?

"Das Jahr 1925 war ein Jahr besonderer Erwartungen, da viele der Gesalbten dachten, die verbleibenden Glieder des Leibes Christi müssten dann den Wechsel zu himmlischer Herrlichkeit erfahren." ("Der Wachturm», 1. 8. 1955, S. 463)

Die hauptsächlichen Irrlehren von 1925 werden hier verschwiegen, zum Beispiel der "Beginn des ewigen irdischen Lebens", die "Weltregierung Abrahams", das Schlagwort "Millionen jetzt Lebender werden nie sterben" Nicht nur "viele der Gesalbten dachten", nein, die gesamte Wachturmgesellschaft mit Rutherford an der Spitze lehrte, glaubte und dachte so! In Millionen Exemplaren verbreitete Rutherford seine Irrlehre vom Beginn des ewigen Lebens im Jahre 1925! Welch' Heuchelei der Brooklyner! Zunächst prophezeien sie im Namen ihres Jehova; erweisen sich aber ihre Theorien als Irrlehre, so schieben sie die Verantwortung einigen "Gesalbten» zu! Heute kennen natürlich die meisten Zeugenanhänger diese Tatsachen nicht, denn die sogenannte neuzeitliche Geschichte der Zeugen Jehovas stellt die Brooklyner Vergangenheit nur beschönigt und frisiert dar. - Ist aber das Verschweigen von nachteiligen Tatsachen zur Erlangung von Vorteilen nicht Betrug? Sind die heutigen Zeugenführer, deshalb nicht des Betruges schuldig zu sprechen? Wissen sie etwa nicht, was die Wachturmgesellschaft im Namen Gottes in der Vergangenheit alles gelehrt hat? Sie wissen das sehr wohl! Ihre Archive geben genügend Auskunft. Trotzdem veröffentlichen sie im wesentlichen über ihre Vergangenheit nur das, was ihnen zweckmäßig erscheint. Kompromittierende Erklärungen sowie Ereignisse, die die Unglaubwürdigkeit der Wachturmgesellschaft offenbaren und ihren göttlichen Nimbus entlarven, werden beschönigt oder verschwiegen. Warum? Um den Vorteil zu haben, möglichst viele Anhänger zu gewinnen, und damit Menschen zu übertölpeln.

1914 - die haltlose Jahreszahl

Der Berechnung des Jahres 1914 als Beginn der sogenannten Zeit des Endes liegt ein Missbrauch bestimmter Bibelstellen zugrunde. Der Kern dieser Verfälschung besteht darin, dass eine Anzahl von Tagen, die an bestimmter Stelle in der Bibel genannt sind, völlig willkürlich in Jahre umgedeutet werden. Dieser Bluff ist die Grundlage für die gesamte Endzeitberechnung der Wachturmführer in den USA. Hier liegt der Betrug im Hinblick auf das Jahr 1914:

"Im Falle Nebukadnezars waren 'sieben Zeiten' sieben buchstäbliche Jahre, während derer er seines Thrones beraubt war. Diese sieben Jahre entsprechen 84 Monaten oder 2520 Tagen, denn

die Bibel rechnet jeden Monat zu 30 Tagen. In Offenbarung 12:6,14 werden 1260 Tage als 'eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit' oder 3 1/2 Zeiten erwähnt. 'Sieben Zeiten' sind also zweimal 1260 oder 2520 Tage.

Hesekiel, ein treuer Prophet Jehovas, schrieb: 'Je einen Tag für ein Jahr habe ich dir auferlegt.' Hes. 4:6. **W e n n d i e s e R e g e l a n g e w a n d t w i r d -**, (hervorgehoben von mir - d. Verf.)

"sind 2520 Tage gleich 2520 Jahren.

Da Gottes Vorbild-Königreich mit seiner Hauptstadt Jerusalem im Herbst des Jahres 607 v. Chr. zu bestehen aufhörte, bringen uns die 2520 Jahre, wenn wir die 'Zeiten der Nationen' von da an rechnen, zum Herbst des Jahres 1914 n. Chr.» ("Gott bleibt wahrhaftig», S. 264)

Der aufmerksame Leser kann die Willkür dieser Berechnung nicht übersehen!

Die erste entscheidende Verfälschung ist die Anwendung der Regel aus Hesekiel 4:6 (auch 4. Mose 14:34) "je einen Tag für ein Jahr" auf die Berechnung der sogenannten Zeit des Endes. Das ist eine unrechtmäßige Anmaßung. Es gibt keinen biblischen Grund oder Hinweis dafür, diese Regel auf irgendeine andere Berechnung zu übertragen, so wie es Knorr festlegt und vor ihm alle anderen Präsidenten auch. Das trotzdem zu tun, bedeutet, die Bibel zu missbrauchen! Es hat sich doch schon zu Russells Zeiten erwiesen, dass eine Übertragung der Regel "ein Tag für ein Jahr" auf andere Beispiele als die in Hesekiel 4 und 4. Mose, 14, Bibelmissbrauch ist. Russell hatte seine Jahreszahlen 1799 (Beginn der Endzeit); 1874 (Wiederkunft Christi) und 1878

(Himmelfahrt seiner Anhänger) auch mit Hilfe dieser Regel errechnet. Man hatte ihm solange geglaubt, bis die Wirklichkeit des Jahres 1914 und danach seinen Zahlenbetrug offenbarte. Denn er war über das hinausgegangen, was geschrieben steht. (1. Kor. 4:6) Rutherford tat das gleiche, und auch Knorr betreibt heute dieses falsche Spiel, wenn sie auch die Zeiten um etwa 40 Jahre verschieben.

Das zweite Zahlenkunststück der 1914-Berechnung ist das Ausgangsjahr 607 v. Chr. Sämtliche Lexika geben das Datum der Zerstörung Jerusalems nicht mit 607 v. Chr. an, sondern mit 586 v. Chr. Die Zeugenfürsten verwerfen kühn dieses wissenschaftlich begründete Datum um der unbedingten Aufrechterhaltung ihrer 1914-Berechnung willen, obwohl sie andererseits viel mit der Wissenschaft operieren und sich darauf berufen Hinzu kommt noch die Tatsache, dass in den älteren 1914-Berechnungen Rutherfords nicht von 607 v. Chr. ausgegangen wird, sondern von

606 v. Chr. Erstaunlicherweise kommen die Brooklyner in beiden Fällen auf das Jahr 1914.

(Rutherford, Ausgangsjahr 606 v. Chr.-, in «Troost für die Juden", S. 70 f.)

Der dritte Haken in der 1914-Berechnung, der sie völlig haltlos macht, ist folgender: Nehmen wir einmal das Jahr 607 v. Chr. an, so wie es die Zeugenführer haben wollen. Nehmen wir auch die 2520 Jahre für 2520 Tage hin, ohne auf die Willkür darin zu achten, und rechnen wir mit den Brooklynern jeden Monat zu 30 Tagen. Wir müssten so vom Jahre 607 v. Chr. über 2520 Jahre zum Jahre 1914 n. Chr. kommen. Oberflächlich gesehen stimmt das auch. In Wirklichkeit aber ist das ein großer Betrug Wieso?

Mit 2520 Jahren, deren Monate nur 30 Tage haben, kommt man unmöglich vom Jahre 607 v. Chr. ins Jahr 1914 n. Chr. Wenn jeder Monat nur 30 Tage hat, so hat ein solches Jahr nur 360 Tage. 2520 solcher Jahre führen von 607 v. Chr. niemals ins Jahr 1914 n. Chr., sondern ins Jahr 1878 n. Chr. Warum? Weil die tatsächlichen Jahre von 607 v. Chr. bis 1914 n. Chr. nicht je 360 Tage haben, sondern durchschnittlich 365 Tage, 6 Stunden, 9.54 Minuten. Um also von 607 v. Chr. über 2520 Jahre ins Jahr 1914 n. Chr. zu kommen, muss man mit Jahren zu je 365 Tagen, einschließlich Schaltjahren, rechnen. Die Wachturmfürsten aber erdreisten sich, die gesamte Zeit n. Chr. bis heute mit Jahren zu 360 Tagen zu berechnen. Ihre Rechnung stimmt also nicht um 2520 mal 5 Tage, 6 Stunden und 9.54 Minuten. Das sind 12 600 Tage, 15 120 Stunden und

24 041 Minuten oder 36 Jahre, 6 Monate und 19 Tage!

Die Jahreszahl 1914 ist somit völlig haltlos, doch die Zeugenfürsten servieren sie unter dem Titel "Gott bleibt wahrhaftig" als heilige, unantastbare göttliche Wahrheit! Es ist unvorstellbar, dass den Brooklynern selbst ihr falsches Zahlenspiel noch nicht aufgegangen ist, da es doch schon vielen Streit gerade um die Berechnungen gegeben hat. Sie haben doch vor Augen, und in ihren Archiven liegt es dokumentarisch fest, wie Russell und Rutherford an ihren Zahlenkunststücken gescheitert sind. Sie spekulieren eben auf Oberflächlichkeit und Leichtgläubigkeit unter ihren Anhängern.

Wie sieht es aber nun mit den Begleitumständen von 1914 aus? Das ist die nächste Frage, die sich aufdrängt, wenn man den Zahlenbetrug durchschaut. Was ist mit den «Zeichen der Zeit des Endes»? Auch sie stützen das Jahr 1914 nicht für die Wachturmfürsten. Hatte nicht Russell im Namen Jehovas Kriege, Hungersnöte, Anarchie, Erdbeben usw. schon einmal auf die Zeit Napoleon Bonapartes um 1799 bezogen? Hatte nicht auch Napoleon gemäß Russell "den Weltkreis erschüttert"? ("Schriftstudien", Band 3) Die Anarchie, die die Brooklynier für die Zeit nach dem ersten Weltkrieg vorausgesagt hatten, ist nicht eingetroffen. Alle anderen Begleiterscheinungen sind in der Regel auf Kriege anwendbar. Jeder Krieg könnte dann als ein Zeichen der Wiederkunft Christi und des Endes gedeutet werden, wie es Russell mit Napoleon demonstriert. Russell hatte ja auch für 1914 die Vernichtung aller christlichen Kirchen der Christenheit vorausgesagt. («Schriftstudien", Band 3, S. 146) Sie sind heute noch da. Nun hofft die Zentrale in Brooklyn, dass der Kommunismus sie stürzen möge. («Erwachtet!" vom 8. 8. 1956, S. 8 (deutsch))

Die ganzen «Endzeit-Zeichen», die die Brooklynier für ihre Theorie von der "Zeit des Endes" ins Feld führen, sind also äußerst fragwürdig und anfechtbar.

Brooklyn und die Juden

Ein weiteres "Zeichen der Zeit des Endes" ist der Bluff, den die Wachturmpräsidenten mit den Juden und für die Juden betrieben haben. Russell sagte:

"Dass die Wiederherstellung Israels in dem Lande Palästina eines der am Tage des Herrn zu erwartenden Ereignisse ist, sind wir durch den Ausspruch des Propheten völlig versichert. Beachte insonderheit, dass diese Prophezeiung in keinem sinnbildlichen Sinn ausgelegt werden kann. Es ist kein Kanaan im Himmel, für das die Juden bestimmt sind, sondern ein Kanaan auf Erden." ("Schriftstudien", Band 3, S. 228)

Zu dieser "Gotteslehre» über die Juden verkündete er noch das Jahr 1878 als das Jahr, in dem die "Gnade und Gunst Gottes zu den Juden zurückkehrt" ("Schriftstudien", Band 3, S. 242)

Richter Rutherford, getreu seines anmaßenden Titels "ein in der ganzen Welt bekannter Freund der Juden" zu sein, hielt Russells "Wahrheiten" über die Juden vorerst noch aufrecht. Damit, dass die Juden im Jahre 1878 bei Gott schon wieder Gnade gefunden haben sollten, war er allerdings nicht einverstanden. Er verlegte dieses Datum auf das Jahr 1914. Auch bei dieser Berechnung wandte er die Regel "ein Tag für ein Jahr" an. ("Trost für die Juden», 1925, S. 70 f.) Wiederum ein Beweis für den schon beschriebenen Bibelmissbrauch. Auch die Juden-"Wahrheiten» Brooklyns wurden später endgültig über Bord geworfen. Vorerst aber posaunte Rutherford die Rückkehr der Juden nach Palästina noch lauter als ein "Zeichen der Zeit des Endes» in die Welt als Russell. In einem "Zeugnis an die Herrscher der Welt" in einer Auflage von 51 000 000 Exemplaren verstieg er sich im Jahre 1926 von London aus in der Behauptung, mit diesem "Zeugnis" allen Staatsmännern "eine Verantwortung auf die Schultern gelegt zu haben, die nicht abgeschüttelt werden kann»! Als einen der entscheidenden Beweise für die Richtigkeit seines "Zeugnisses an die Herrscher» wies er darin auf die Rückkehr der Juden nach Palästina hin, die er als "Zeichen der Zeit" wertete. Weich ungeheurer Wind über das, was sich schon kurze Zeit später selbst für die Zeugen als "nicht mehr zeitgemäß", ja als «satanische" Irrlehre erweisen sollte! Aber Rutherford hatte in seinem Größenwahn allen Staatsmännern eine nicht

abzuschüttelnde Verantwortung auf die Schultern gelegt. In welcher historischen Rolle fühlte er sich! Ja, er tat die Richtersprüche Jehovas aus dem Tempel kund, allen Herrschern und Völkern! Rutherfords religiöser Betrug an den Juden gipfelte in folgenden Prophezeiungen für sie und seine Anhänger:

«Der Wiederaufbau Palästinas hat nun begonnen und schreitet gut voran. Das geschieht offenbar in Erfüllung der Prophezeiung, die als Verheißung von Jehova gegeben wurde ...

Es war der große Gott Jehova, der durch Männer, die an ihn glaubten, redete und Dinge voraussagte, die wir heute in Palästina vor sich gehen sehen ...

Bereits jetzt sind 89 Kolonien in Palästina errichtet worden ...

Die Juden pflanzen Weinberge und genießen deren Frucht. Und das ist nur der Anfang der Erfüllung der Prophezeiung: 'Und sie werden Häuser bauen und sie bewohnen. ..' (Jesaja, 65:21-23)

Dieses Zeugnis ist also eine vollkommene Bestätigung dessen, was die Propheten in alter Zeit geweissagt haben und was heute die tatsächlichen Geschehnisse in Erfüllung dieser Prophezeiung als Wahrheit beweisen.

Jedem Juden, der diesen Ausführungen, die ausschließlich auf die Heilige Schrift gegründet sind, aufmerksam gefolgt ist, muss offenbar geworden sein, dass es Gottes Wille ist, dass die Juden in den Besitz Palästinas gelangen sollen ... und dass Gott diese Zusicherung auch halten wird."

(Rutherford, "Trost für die Juden», S. 13, 83, 89, 155)

Rutherford verkündete also, dass die Juden in Erfüllung biblischer Prophetie ihr Land Palästina wirtschaftlich und politisch wieder aufbauen. "Ausschließlich auf die Heilige Schrift gegründet!"

- "Es ist Jehovas Wille, dass die Juden in den Besitz Palästinas gelangen!" 51 000 000fach hat Rutherford diese "Wahrheiten» verbreitet! Aber Jehova offenbarte ihm noch schlagendere Beweise:

"Der Zionismus wurde im Jahre 1897 in der Schweiz, und zwar in Basel, zu einer Körperschaft organisiert und an jenem Kongress, auf dem die Bildung dieser Organisation zustande kam, waren genau 206 Abgeordnete anwesend, also genau so viel Delegierte, wie das Gerüst des menschlichen Körpers Knochen und Gebeine aufweist.

Das war kein bloßer Zufall, sondern eine von Gott überwältigte Tatsache, die da zeigt, wie Gott sich auch um die kleinsten Dinge in Bezug auf die Wiederannahmen der Juden als sein Volk kümmert.» ("Trost für die Juden", S. 112)

206 Abgeordnete für 206 Knochen und Gebeine! Welch Wunder des Herrn!

Das Buch von Rutherford aus dem Jahre 1925 "Trost für die Juden" wird den meisten Zeugenanhängern von heute völlig unbekannt sein. In den Versammlungen ist es nicht mehr zugänglich. Bis auf einige Archivexemplare werden die Zeugenfürsten dafür gesorgt haben, dass es aus der Öffentlichkeit verschwunden ist. Denn gerade dieses Buch beweist wie kaum ein anderes, wie haarsträubend Unsinn die Wachturmgesellschaft im Namen Jehovas schon verkündet hat. Im Jahre 1929 schrieb Rutherford das Buch "Leben". Vieles darin stimmt wortgetreu mit dem Inhalt von «Trost für die Juden" überein, obwohl nicht mehr alles aus dem Buche "Trost für die Juden» aufrechterhalten bleibt. Auch das hat seinen Sinn. Um seinen angeblich göttlichen Nimbus als die Stimme des Herrn nicht zu entlarven, modelt er langsam um. Im großen und ganzen alles belassen, zunächst nur ein bisschen wegnehmen und am Ende ein bisschen Neues hinzusetzen und so immer langsam weiter verschieben - das ist die Taktik in Brooklyn. So hat auch Knorr heute das Buch "Gott bleibt wahrhaftig" trotz dieses Titels bereits wieder revidiert.

Drei Jahre nach seinem Buch "Leben», im Jahre 1932, hat sich das Blatt radikaler gewendet. Mit seinem Buche «Rechtfertigung» (Band 3) gab der "weltbekannte Freund der Juden», Rutherford, seiner göttlichen Weisheit über die Juden, wie er sie millionenfach in «Tröst für die Juden» verkündet hatte, den Fußtritt.

"Man hat gedacht, dass das jetzt als Juden bezeichnete Volk im Königreiche einen besonderen Platz genießen werde, doch wird diese Annahme von der Bibel nicht gestützt." («Rechtfertigung», Band 3, S. 321)

Rutherford lenkt die Verantwortung auf einen unbekanntes "man» ab. Aber "man» hatte nicht nur **gedacht**, Rutherford hatte, "ausschließlich auf die Heilige Schrift gegründet», **zu beweisen versucht**, dass die Juden einen besonderen Platz in "Gottes Vorhaben" genießen! Man denke nur an die zitierten Ausführungen Rutherfords aus «Tröst für die Juden", an die 206 Knochen und Gebeine, an die 89 Kolonien Palästinas in Erfüllung von Jesaja 65 u. a. m.

Welch kläglicher "Endzeitbeweis" war nun übriggeblieben! Und wollte Rutherford nicht einst den Staatsmännern der Welt mit dem nun nicht mehr existierendem «Juden-Zeichen der Zeit" eine nicht abzuschüttelnde Verantwortung! auf die Schultern gelegt haben?

War schon Rutherford ein Meister auf dem Gebiet der Täuschung, Übertünchung und Verdrehungskunst, so wird er von Knorr darin noch übertroffen. Dieser, setzt der betrügerischen Hinhaltepolitik mit den sogenannten «Zeichen der Zeit» die Krone auf und das unter dem Thema

"Gott bleibt wahrhaftig"! Er schreibt zum "Juden-Zeichen der Zeit»:

"Manche jüdische Führer glauben, die Bibel stütze ihre Behauptungen, dass sie wieder in ihr 'Gelobtes Land' Palästina versammelt würden. Zum Beweise werden Schriftstellen angeführt ... Sie erkennen nicht, dass die erste oder kleine Erfüllung der Verheißung beim jüdischen Überrest eintrat, der im Jahre 537 v. Chr. aus Babylon zurückkehrte, und dass die hauptsächlichste und vollständige Erfüllung sich auf das 'Israel Gottes' bezog, also auf solche, die 'innerlich Juden' oder geistig Israeliten sind.» ("Gott bleibt wahrhaftig", S. 220)

Hatte nicht Russell einst gelehrt, dass die Prophezeiung über die Sammlung der Juden in keinem sinnbildlichen Sinn ausgelegt werden könnte? Dass sie sich ganz ausschließlich auf die Israeliten als Menschen beziehe, die in Palästina gesammelt würden? Er hatte also damals seine Anhänger und die Juden irreführt!

Rutherford dagegen sagte schon, "man» hat gedacht. Knorr aber lenkt völlig von den Wachturmlehren über die Juden ab, wie sie einst unter Rutherford als göttliche Wahrheit verkündet wurden, indem er einfach irgendwelche «jüdischen Führer" als falsche Propheten hinstellt.

Was betreibt doch Knorr für Irreführung und Fälschung von Tatsachen! Aber das ist noch nicht genug: Im Jahre 1955 verstieg sich Knorr über die Palästina-Bewegung, die Rutherford einst als von Jehova gewollt und überwältigt verkündete, zu der Behauptung:

"Durch die Veröffentlichung von Band 2 des Buches 'Rechtfertigung' in jenem Jahre erkannten Jehovas Zeugen, dass eine solche 'Zurück-nach-Palästina-Bewegung' vom Geiste des Erzfeindes Jehovas in die Wege geleitet wurde, von Satan, der die ganze Erde betrogen hat.» («Wachturm" vom 15. 7. 1955, Neuzeitliche Geschichte, 10. Teil)

Man muss also annehmen, dass Rutherford ein Werkzeug des Teufels war, so wie Knorr es jetzt darstellt; denn es ist eine Tatsache, dass Rutherford es als Gottes Bestrebung verkündigt hatte, die Juden in Palästina wieder zu sammeln. Knorr aber will auch glaubhaft sein, noch mehr als Rutherford: Also hat Rutherford seinerzeit unter Anleitung Satans, des Erzfeindes Jehovas, die ganze Schar seiner Anhänger, Knorr damals eingerechnet, im Namen Jehovas irreführt. Wenn das nicht so gewesen sein sollte, dann stimmt Knorrs Erklärung dazu vom Jahre 1955 im

"Wachturm" nicht und führt die Zeugen heute irre.

Trotz solcher unbestreitbaren Tatsachen behauptet Knorr, wiederum seine Anhänger einschläfernd:

"Den bösen Geistermächten ist es gelungen, die ganze bewohnte Erde, nicht aber die Neue-Welt-Gesellschaft der Zeugen Jehovas irrezuführen." ("Wachturm» vom 1. 5. 1956, S. 280)

Er belügt nicht nur andere, sondern angesichts der ihm bekannten und hier bewiesenen Tatsachen sich selbst. Er weiß sehr genau, was für "Wahrheiten" seine Vorgänger im Namen Gottes konstruiert haben. Darum gibt es nur ein Urteil über Knorr: Er ist unübertroffen in der Kunst zu verschleiern, zu übertünchen und die Wahrheit mit Füßen zu treten Und wie eifrig haben die Zeugen damals in den zwanziger und dreißiger Jahren Rutherfords Bücher von Haus zu Haus getragen als "Evangelium»! Das Buch "Leben" zum Beispiel mit den Juden-"Wahrheiten" in schönem roten Kalikoeinband, damit es in die Augen falle und viele Käufer finde. Wie viele Zeugen haben dabei ihr bares, Geld zugesetzt, weil sie nicht imstande waren, geschäftstüchtige Hausierer zu spielen. Heute bescheinigt ihnen Knorr, dass sie mit jenen Büchern Teufelsgeist verbreitet haben und die Interessen des Erzfeindes Jehovas vertraten.

Könige von Norden und Süden.

Die Zeugenführer stützen ihre Behauptung, dass die Zeit seit 1914 die "Zeit des Endes" aller religiösen und politischen Systeme sei, auf eine angebliche Erfüllung bestimmter Aufzeichnungen aus dem Buche Daniel der Bibel. Es handelt sich im besonderen um gewisse rivalisierende "Könige von Norden und Süden". (Dan. 7, 1 1) Die Wachturmgesellschaft beabsichtigt damit ihre Endzeitlehren "historisch-wissenschaftlich" zu verankern und ihre Macht sowie ihren Einfluss weiterhin zu sichern.

Eine kritische Betrachtung dieser Nord-Südkönig-Bibelauslegungen offenbart, dass die Zeugenführer auch hier falsche Propheten sind. Das zeigt die "Wahrheit", die Jehova dem Russell zum Beispiel über die Bedeutung von Daniel 7:7, 8 gab. Hier ist die Rede von einem Tier, das zehn Hörner hatte, dazu ein kleines Horn, woran Augen wie Menschengenossen waren und ein Mund, der große Dinge redete und dass von den zehn Hörnern drei abfielen oder ausgerissen wurden:

"Hier wird das römische Reich gezeigt, und die Teilung seiner Macht wird in den zehn Hörnern veranschaulicht ... Sobald das Papsttum an Einfluss wuchs, wurden drei Abteilungen, Hörner oder Mächte des römischen Reiches (die Heruler, das östliche Exarchat und die Ostgoten) aus dem Wege getan, um für, seine Aufrichtung als weltliche Macht oder Horn Platz zu machen. Dieses letzte besonders auffallende Horn, das Papsttum, zeichnet sich besonders durch seine Augen (Intelligenz bedeutend) und durch seinen Mund, seine Aussprüche und Ansprüche aus.»

("Der Göttliche Plan der Zeitalter", S. 249)

Die "Wahrheit", die Jehova dem Knorr gab, sieht in dieser Frage ganz anders aus:

"Das vorhergesagte Horn, das Augen hatte und einen Mund, der große Dinge redete ... wird durch die Geschichte als die angloamerikanische Doppelweltmacht ... gekennzeichnet. Die drei Hörner ... waren die drei Seemächte (1) Spanien, (2) die Niederlande und (3) Frankreich." ("Der Wachturm" vom 1. 10. 1959, S. 605)

Darüber, was Russell in dieser Frage als "göttliche Wahrheit" gepredigt hatte, schweigt Knorr in diesem Zusammenhang. Wieder übertüncht er also Widersprüche zugunsten der Aufrechterhaltung der "Göttlichkeit" des Wachturmkanals.

Über die "Könige von Norden und Süden" (Dan. 11) erklärte Russell in seinen "Abhandlungen über göttlich geoffenbarte Wahrheiten" ("Schriftstudien", Band 1, S. 21), Ägypten sei der neuzeitliche "König des Südens» und England der "des Nordens". ("Schriftstudien», Band 3, S.

39) Rutherford hielt diese «göttliche Danielwahrheit" in seinem Buch "Die Harfe Gottes" noch aufrecht, und er erklärte, «der Feldzug des großen Feldherrn Napoleon Bonaparte ist eine klare Erfüllung dieser Prophezeiung". (S. 214)

Russells und Rutherfords göttliche Danielwahrheiten. hatten sich längst als haltlos erwiesen. Doch darüber schwieg Knorr berechnend, als er im Buch "Die Neue Welt", seit 1942 neue

"Lehren Gottes" (S. 291) über die letzte Vision Daniels verkündigte. «Gott ist der alleinige Ausleger seines prophetischen Wortes. Er lässt in unseren Tagen Zustände und Geschehnisse eintreten, welche die Prophezeiungen erfüllen und ihren verborgenen Sinn offenbaren, und dann öffnet er die Augen der Menschen, die sein Wort erforschen, damit sie die Übereinstimmung zwischen Prophezeiung und offenkundigen, unumstößlichen Tatsachen der Gegenwart erkennen können. Vertrauensvoll und ohne Furcht vor Enttäuschung kann sich daher der aufrichtige Sucher ... nähern." ("Die Neue Welt", S. 12)

Mit diesen süßen Worten rückte Knorr folgende «göttliche Auslegung" ins Blickfeld:

"(Daniel 11 :40) Der demokratische, liberale 'König des Südens' folgte einer erniedrigenden Besänftigungspolitik gegenüber den Forderungen und Angriffen des Nordkönigs, gebot jedoch im August 1939 Halt. Beim nächsten Gewaltakt seines Rivalen ergriff er am 3. September 1939

Maßnahmen gegen ihn. Die Welt weiß heute, was darauf folgte. Ein Blitzkrieg durch den 'König des Nordens' . . . Polen zerfällt in achtzehn Tagen, Norwegen, Dänemark, Luxemburg erliegen über Nacht, die Dämme Hollands erweisen sich als unzulänglich, die Republik Frankreich geht unter. . . . In noch mehr Länder wird eingedrungen, noch weitere werden überflutet: Rußland, das schwache Griechenland, Jugoslawien, Indochina, Thailand" ("Die Neue Welt», S. 339 f.) Knorrs "Lehren Gottes" über den Ausgang des Zweiten Weltkrieges und über den Verlauf der Nachkriegszeit bis zur sogenannten «Schlacht von Harmagedon" besagen:

«Man beachte, dass der 'König des Südens' vom vierzigsten Verse an aus der Prophezeiung ausscheidet. Das ist ein schlechtes Zeichen. Dies und andere Schriftstellen deuten darauf hin, dass vor dem endgültigen Ende alle Nationen totalitär werden und die Interessen des 'Nord-' und 'Südkönig' - unter Religion als Bindeglied - eins werden ... Wenn sie verschmolzen sind und dadurch beide 'Könige' ihr Ziel erreicht haben, werden sie, um als nächstes j e d e Gefahr einer Störung ihres Planes zur Weltbeherrschung auszuschließen, nur e i n e s t u n: zum Schlage gegen das Reich Gottes, die Theokratie, ausholen.» ("Die Neue Welt", S. 344)

Dann käme eine Warnung von Jehova selbst, "dass das Maß der Herausforderung voll ist und das e n d g ü l t i g e Ende gekommen ist, nicht Friede und Sicherheit, sondern Harmagedon und Vernichtung." («Die Neue Welt», S. 345)

Mit anderen Worten, der Zweite Weltkrieg habe die letzte Vision Daniels über den letzten Zusammenstoß zwischen beiden "Königen» erfüllt. Allein in englischer Sprache wurden diese göttlichen Auslegungen in 2 000 000 Exemplaren verbreitet. Seitdem sind nahezu zwei Jahrzehnte vergangen. Doch keine «Nord-Südkönig"-Interessen sind seither in eins verschmolzen. Es besteht kein gemeinsamer Plan beider Könige zur Weltbeherrschung. Religion eint als Bindeglied nicht beider Interessen. "Friede und Sicherheit» infolge vereinter «Nord-Südkönig"-Interessen werden nicht ausgerufen, die Gefahr eines dritten Weltkrieges ist noch nicht gebannt.

Keine "verschmolzenen Könige" haben zum Schlage gegen die "Theokratie" der Zeugenführer ausgeholt. Im Gegenteil. Die Wachturmfürsten haben ihre Organisation von der «Welt» als eine Religionsorganisation anerkennen lassen, um staatlichen Schutz und die Vorrechte der einstmals von ihnen als "Religionisten» geschmähten Geistlichkeit der Christenheit zu erlangen.

Die gesellschaftliche Entwicklung hat also wieder einmal die "göttlichen Wahrheiten" der Wachturmgesellschaft widerlegt. Knorr gesteht das nicht ein, er beginnt wieder zu tünchen. Zu diesem Zweck veranstaltete er im Jahre 1958 in New York unter dem Motto "Göttlicher Wille"

einen internationalen Zeugen-Kongress. Dort predigte er seinen Anhängern "Daniel"-Wahrheiten in neuem Gewande, die eine neue Orientierung geben sollten, aber sich als weitere Hinhaltepolitik erwiesen. Diese Orientierung erschien ihm notwendig, da sich die gesellschaftliche Entwicklung seit dem zweiten Weltkrieg nicht entsprechend den "göttlichen Voraussagen" von 1942 gestaltet hatte. Unter dem Eindruck eines internationalen Kongresses versprach er sich die sichere Aufnahme seiner Hinhaltepolitik.

Die in dem Buch "Die Neue Welt" von Jehova offenbarten "Wahrheiten", dass sich die letzte Vision Daniels über den letzten "Nord-Süd-König-Zusammenstoß" durch den Zusammenprall der Hitler- und Antihitlerkoalition im Zweiten Weltkrieg erfüllt habe, verwerfend, erklärte Knorr eine neue, dem "göttlichen Willen entsprechende Wahrheit»:

«Die zwei großen Nationenblocks, zwischen denen seit dem Zweiten Weltkrieg eine gespannte Lage herrscht und ein 'kalter Krieg' im Gange ist, werden als der Osten und der Westen bezeichnet. In der letzten prophetischen Vision die Daniel hatte, wird diese Lage als Höhepunkt des Konfliktes zwischen dem Norden und dem Süden geschildert." ("Dein Wille geschehe auf Erden», Kap. 10, Abs. 1, 1958 freigegeben)

Erst war also der Kriegsverlauf Napoleons "eine klare Erfüllung" der Danielvision. Da die gesellschaftliche Entwicklung diese «göttliche Wahrheit" haltlos machte, verkündigte Knorr seit 1942 als "Lehren Gottes", dass der zweite Weltkrieg die Erfüllung der Danielvision sei. Seitdem die jüngste Entwicklung auch diese Auslegung zunichte gemacht hat, predigt Knorr von einem kalten Krieg zwischen West und Ost als die dem "göttlichen Willen entsprechende Wahrheit", als die «letzte prophetische Vision, die Daniel hatte».

Das beweist, dass die Zeugenführer ihre Erkenntnisse nicht von einem Gott bekommen, sondern dass sie die Bibel nach ihrem Gutdünken auslegen; sie sind Spekulanten, die hinter der gesellschaftlichen Entwicklung hertraben, sie in keiner Weise einzuschätzen vermögen und daher konfuse Zeug predigen.

Wie sollte bei solchem Zurechtzerren von Bibelauslegungen ein vernünftiger Mensch "vertrauensvoll und ohne Furcht vor Enttäuschungen" der Wahrheit der Zeugenführer vertrauen?

Der "Greuel der Verwüstung"

Ebenso verhält es sich mit dem sogenannten «Greuel der Verwüstung». Wenn man schon nach einer Deutung dieses "Greuels" sucht, so hat Russell seinerzeit noch die annehmbarste gefunden. Denn Christus spricht in Matthäus 24,15 vom "Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte", womit die Tempelstätte Jerusalems gemeint war, in welcher der Opferdienst der Juden stattfand der durch den genannten «Greuel» abgeschafft wurde. Geht man jedoch genau danach, was diesbezüglich geschrieben steht - Christi Worte beziehen sich auf Daniel 11:31 -, so passen weder Russells noch alle anderen Deutungen unanfechtbar in den Zusammenhang.

Jehova offenbarte Russell folgende Wahrheit über diesen "Greuel":

«Hier hat das Papsttum durch Einsetzung der Messe die Fortführung des Opferdienstes angeordnet und mithin die Christenheit veranlasst, das Versöhnungsoffer Christi zu verwerfen

... Zu diesem Greuel sind überdies in neuerer Zeit noch andere gekommen." ("Schriftstudien", Band 4, S. 292

Rutherford verwirft diese göttlichen Offenbarungen und erklärt den «Greuel» auf politische Weise. Das Licht, welches Gott ihm darüber gab, legte er für seine Anhänger in den Büchern "Licht» nieder. Darin erklärt er, dass der "Greuel der Verwüstung, der an heiliger Stätte steht", durch den Haager Weltgerichtshof in Verbindung mit dem Völkerbund nach dem Ersten Weltkrieg dargestellt werde. ("Licht", Band 2, S. 91-94)

Der Zweite Weltkrieg aber hatte die internationale Arena gründlich verändert Das "Gegenbild" vom Greuel passte nicht mehr. Knorr erkannte, dass Rutherfords gesamtes göttliches Licht in dieser Frage überholt war. Natürlich sprach er das nicht aus. Er zog vielmehr das Bild von dem Greuel ein bisschen zurecht und ließ im Buche "Gott bleibt wahrhaftig" (S. 271 f.) erklären, der Greuel finde seine Erfüllung durch den Völkerbund in Verbindung mit den Vereinten Nationen (UNO) nach dem Zweiten Weltkrieg. Welchen vernünftigen Menschen können solche "Wahrheiten" überzeugen?

Rückblick

Die Bibel ist gegen Berechnungen einer Zeit des "Weltendes». Sie verurteilt somit die Zeugenführer, die das ignorieren. Russell wurde der falschen Prophetie für das Jahr 1914 überführt. Rutherford bluffte Öffentlichkeit und seine Anhänger mit seiner 51 000 000fachen Verkündigung falscher Juden-"Wahrheiten". Das Jahr 1914 bedeutete ein Fiasko. Die Zeugen kamen weder in den Himmel noch begann das "Millennium" Das ewige Leben, beginnend im Jahre 1925, erwies sich ebenfalls als grobe Irreführung. Die Endzeitberechnungen sind schon in der Wurzel verfälscht. 1914 ist nicht die "bedeutende», sondern eine völlig haltlose Jahreszahl. Rutherford hatte die Juden irregeführt. Knorr hat sich als geschickter Verschleier, Übertüncher und Geschichtsfälscher der Zeugengeschichte erwiesen. Die Wachturmlehre von den

"Erfüllungen im Großen" oder den "Gegenbildern" ist nichts weiter als ein Missbrauch der Bibel, ein Hin-und-Her-Drehen von Bibelstellen. Treffend passen daher die Worte Jeremias auf die Zeugenführer und ihre Endzeitverkündigung:

"Ich habe diese Propheten nicht gesandt und doch sind sie gelaufen, ich habe nicht zu ihnen geredet und doch haben sie geweissagt." (23:31)

Die Untersuchung der Endzeitlehre der Zeugenführer offenbart also, dass es sich um nichts weiter als um eine Irrlehre handelt, um Menschenwerk. Jehova führt nicht

Unfehlbarkeit? - Gewissenszwang!

Um alle Zeugen Jehovas in Abhängigkeit und geistiger Sklaverei zu erhalten, damit ihr "Fürstentum" Bestand habe, verlangen die Wachturmführer anmaßend:

«... lasst uns die Sache so ansehen dass, was immer der 'Treue Sklave'. (Wachturmgesellschaft - d. Verf.) tut, zu unserem Guten gereicht Der Sklave erfüllt dadurch seine eigene Pflicht vor Jehova, dass er das Werk Jehovas tut. Daher ist der Wille des Sklaven der Wille Gottes, Rebellion gegen den Sklaven ist Rebellion gegen Gott." ("Der Wachturm" vom 1. 8. 1956, S. 474)

Der Wille der Wachturmführer ist der Wille Gottes! Das ist der Gipfel der Vermessenheit! Wer sich also demütig unter die Hand Knorrs und seines Direktoriums beugt, beugt sich unter die Hand Gottes. Alles, was die Herren in Brooklyn tun, ist für ihre Sklaven in aller Welt nur zum Guten, wenn es auch falsch ist. Dadurch will Gott die Sklaven nur prüfen, ob sie an ihn glauben oder auf Menschen bauen. Wahrhaftig! Das ist die geschickteste Formel, die je erfunden wurde, um Menschen im Namen Gottes absolut zu beherrschen!

Um ungestört auf dem Rücken ihrer Anhänger ihr "Fürstenleben" führen zu können, unterdrücken die Brooklyner geschmeidig aber unnachsichtig im Namen Gottes jede Kritik an ihren Machenschaften:

"Wenn wir das bestimmte Empfinden haben, etwas sei verkehrt, werden wir 'das Gebot unseres Vaters halten' und alle theokratischen Schritte tun, die wir tun können, und werden dann auf Jehova warten. Wir werden die 'Belehrung unserer Mutter' (Wachturmgesellschaft - d. Verf.) nicht verlassen, indem wir sogleich zu kritisieren und Fehler zu suchen beginnen.

Es mögen in der Organisation Dinge geschehen, die wir nicht verstehen. Die Diener mögen einer Handlungsweise folgen, die wir als unrichtig erachten. Deswegen Kritik zu üben, würde eine unvernünftige Haltung verraten." ("Der Wachturm" vom 1. 7.1957, S. 408. 412)

Wehe also dem Zeugen Jehovas, der sich "unvernünftig" gebärdet und sich um Dinge kümmert, die er nicht versteht, die er für falsch hält. Er ist der Sklave, und die Brooklyner "Sklaven» sind seine Fürsten!

Warum diese Unterdrückung der Kritik der Anhänger? Weil die Brooklyner Fürsten genug Ursache haben, das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen. Weil mehr als genug Dinge hinter den theokratischen Kulissen geschehen, die geheimgehalten werden müssen. Das war zum Beispiel der theokratische Spitzeldienst, wovon Bruder W. J. Schnell, ein ehemaliger Mitarbeiter Rutherfords, Enthüllungen machte, und zwar in seinem Buch "Falsche Zeugen stehen wider mich, dreißig Jahre Sklave des ‚Wachturms“. Wozu braucht die Wachturmgesellschaft ein solches Spitzelsystem, wenn Jehova und seine Engel die Organisation überwachen Auch in politischen Fragen verfolgt die Wachturmgesellschaft eine Geheimdiplomatie. Warum wurde zum Beispiel die Korrespondenz des Zeugenrechtsberaters Covington an das USA-Marine-Hauptquartier vom Jahre 1949 nicht veröffentlicht, worin es um die Frage "Jehovas Zeugen und der Kommunismus" ging?

Auch O. R. Moyle war ein Mitglied der Bethelfamilie von Brooklyn. Er hatte eine Position inne, wie sie zur Zeit H. C. Covington bekleidet. Er war also oberster Rechtsvertreter der Wachturmgesellschaft. Von 1934 bis 1939 war er in diesem Sinne mit den vertraulichen Angelegenheiten der Brooklyner betraut. Die Verwaltungsräte der Neuyorker und pennsylvanischen Körperschaften der Wachturmgesellschaft haben jedoch am 8. August 1939 mit ihm abgerechnet und ihn unter die "Diener Satans» gewiesen.

Was hatte Bruder Moyle getan? Er hatte an den Zuständen in der Wachturmgesellschaft Kritik geübt. Seine Beschwerden hatte er in Briefform an den Präsidenten Rutherford gerichtet und verlangt, dass sie in der Zeitschrift "Trost" veröffentlicht werden sollten. Aber er brach sich an Rutherfords Diktatur das Genick.

Da Rutherford und seine hörigen Direktoren das Licht der Öffentlichkeit scheuten, wurde der Inhalt des Briefes nicht bekanntgegeben. Moyle wurde auf Beschluss Rutherfords und des Verwaltungsrates ausgeschlossen und in die Klasse des "bösen Knechts" verwiesen, der im "Dienste Satans» steht.

Worüber hatte Moyle im einzelnen Beschwerde geführt? Kein einziges Argument Moyles wurde veröffentlicht, als man den obersten Rechtsvertreter der Zeugen Jehovas davonjagte. Keiner von den Anhängern wusste, was in der Führung in Brooklyn eigentlich los war. Man wusste nur soviel, dass Moyle zu viel gewusst hatte.

Moyles Brief an Rutherford wurde lediglich mit folgenden Worten verurteilt:

"Jeder Abschnitt dieses Briefes ist falsch, voller Lügen und eine boshafte Schmähung nicht nur des Präsidenten, sondern der ganzen Familie." ("Der Wachturm» vom 15. 11. 1939, S. 348 f.)

Das sind nur einige Beispiele, die es verständlich machen, warum die Zeugenführer mit allen Mitteln des Gewissenszwanges die Kritik ihrer Anhänger unterdrücken. Welch guten Rat geben doch die Fürstlichkeiten Brooklyns denen, die zum Kritisieren neigen:

"Um all unsere Schwierigkeiten zu überwinden, brauchen wir nur Jehovas Anweisungen anzunehmen, sie in freudiger Geistesverfassung auszuführen und die Neigung zum Kritisieren dessen, was wir tun sollen, zu unterdrücken." («Der Wachturm" vom 15. 5. 1955, S. 316)

Mit süßen Worten täuschen sie die Herzen der Arglosen. War nicht der Wille der Brooklyner Direktoren mit ihrem Oberfürsten Knorr der Wille Jehovas? Richtig! Wie könnte man den Willen Gottes kritisieren? - Das ist die sogenannte Theokratie. Das ist die geschickt verhüllte Diktatur einer Handvoll Amerikaner und ihrer hauptamtlichen Nutznießer und Karrieristen in den Zweigbüros und anderen Einrichtungen. Die einfachen Zeugenanhänger haben nur zu gehorchen. Die Zeugenführer geben einerseits zu, weder inspiriert noch unfehlbar zu sein, also können ihnen falsche Maßnahmen und Fehlentscheidungen unterlaufen. So ist es möglich, dass alle Anhänger

irregeleitet und durch den Zweigdiener Erich Frost in Deutschland geschah. (vgl. Abschnitt "Willkür in Deutschland") Folglich ist Kritik an ihren Maßnahmen und Entscheidungen einfach notwendig und auch berechtigt.

Wenn aber der Wille der Zeugenführer der Wille Gottes wäre, so könnten der Wachturmgesellschaft weder Irrtümer noch Falschheiten unterlaufen. Tatsache aber ist, dass die Wachturmlehren und -maßnahmen «durch Ausscheiden irriger Gedanken» ständig bereinigt werden müssen. Also ist kein Gott mit den Fürsten in Brooklyn! Sie handeln in eigener Machtvollkommenheit. Wer diese Logik oder Folgerichtigkeit nicht einsehen kann, ist in seinem Denken und Urteilen verwirrt.

Da die Zeugenführer in Brooklyn wissen, dass ihre Anhänger im Denken, Fühlen und in ihrem Gewissen grundsätzlich an Gottesglauben gebunden sind, ist die Behauptung des "Wachturm«, im Namen Gottes zu reden, seinen Willen zu offenbaren und zu verwirklichen - und das unter geschickter Einflechtung christlicher Moral und Ethik -, religiöser Gewissenszwang.

Hier ein Beispiel dafür, in welcher furchtbaren inneren Verzweiflung ein Anhänger der Wachturmgesellschaft stürzte, als er einsehen musste, dass die Wachturmgesellschaft nicht ein Werkzeug Gottes ist, sondern eine Irrlehre verbreitet:

"Ich fand, dass mein Geist und meine Gefühle so mit den Zielen und Hoffnungen des 'Königreiches' verflochten waren, dass die Verdammung der Gesellschaft mich beinahe tötete. Ich litt unter einem Herzanfall, suchte Trost in Trunkenheit und verlor fast meinen Verstand. Doch in meiner schrecklichen Verzweiflung betete ich 1952 eine ganze Nacht lang. Ich bekannte Gott meine Sünden und flehte um Befreiung von meiner Hingabe an das organisierte System. Ich stand am Morgen von meinen Knien auf und wusste, dass Gott mir Sieg gegeben hatte."

(W. J. Schnell, "Falsche Zeugen stehen wider mich - Dreißig Jahre Sklave des 'Wachturms'") Ist dieses offene Bekenntnis des W. J. Schnell nicht erschütternd? Welche eine Anklage gegen die Diktatur und den Gewissenszwang des "Wachturm".

Wenn die Brooklyner mit ihren Methoden in seiner einfältigen Aufrichtigkeit aus einer Situation der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in ihre Arme, unter ihre Diktatur gebracht haben, der hat es schwer, sich von ihrem raffiniert für geistigen Zwang organisierten System wieder zu befreien. Denn ihre Fesseln umschlingen den Anhänger in Geist, Gefühl und Gewissen so sehr, dass er meint, verzweifeln zu müssen, etwas anderes als Wahrheit anzuerkennen als die Wachturmpropaganda.

Phantastische Spekulationen

Rutherford wie auch die anderen Zeugenführer wissen ganz genau, dass der "Wachturm" weder Jehovas Stimme noch sein «Kanal» ist, dass er vielmehr lediglich ihr Propagandaorgan ist. In folgender "Beratung" hat Rutherford die Katze aus dem Sack gelassen:

"Der 'Wachturm' hat früher (1929) dem Sinne nach gesagt, Gott müsste seinen Plan für den Menschen je nach dem Verhalten des Menschen (Adam) eingerichtet haben: Das heißt, wenn der Mensch Gott treu bliebe, dann würde Gott einen bestimmten Lauf einschlagen, und wenn der Mensch sündigte, so würde er sich einer anderen Handlungsweise bedienen. Diese im 'Wachturm' gemachte Erklärung ist aber mit dem Allmächtigen gänzlich unvereinbar.« ("Der göttliche Plan«, Beratung durch Rutherford, «Troste» vom 1. 7. 1941, S. 10)

Also hat der "Wachturm« über Jehova Mutmaßungen und haltlose Spekulationen verkündet. Und Tausende von Zeugen hatten sie als Wahrheit angenommen und verbreitet! Das ist nur ein Beispiel, wie der "Wachturm« Jehova verlästert hat.

Ein anderes Beispiel aus dem Jahre 1956: Ein Leser schreibt an den «Wachturm», indem er die Wachturmwiderrsprüche aufgreift:

"In einer Antwort erklärt der 'Wachturm' . . . dass Jehova selbst ein unsterbliches Geschöpf vernichten könnte, wenn er dies tun wollte. Die Broschüre 'Was sagt die Heilige Schrift über ein Weiterleben nach dem Tode?' sagt, dass die Dämonen, wenn sie ursprünglich als unsterbliche Geschöpfe geschaffen worden wären, nicht aus dem Universum ausgerottet werden könnten. Was ist richtig? - J. L., Vereinigte Staaten."

Der Leser hatte also entdeckt, dass nach dem «Wachturm» Gott einmal unsterbliche Geschöpfe vernichten kann, dann aber wieder nicht.

Die Antwort der Brooklyner, die sich hier in ihren Spekulationen ertappt fühlen, bezweckt weiter nichts, als dem Leser die Sinne zu verblenden, den Verstand zu benebeln:

"Die Erklärung in der (engl.) Broschüre hinsichtlich eines Weiterlebens noch dem Tode bezieht sich auf die Unsterblichkeit in ihrer grundlegenden Bedeutung von Untödllichkeit, Unzerstörbarkeit. Die andere Erklärung über Gottes Fähigkeit, selbst ein unsterbliches Geschöpf zu vernichten, beruhte auf der Annahme, dass er absolut allmächtig ist, ohne dass seiner Macht irgendwelche Grenzen, auch nicht von ihm selbst, gezogen sind. So scheint diese letzterwähnte Erklärung mit dieser Auffassung übereinzustimmen. Indes tritt sie ins Reich der Mutmaßung ein, weil sie sich in der Tat auf eine Frage der Mutmaßung stützt. Folglich lassen wir die Erklärung in der Broschüre als sich im Einklang mit dem Begriff der absoluten Unsterblichkeit befindend, wie die Heilige Schrift ihn vermittelt, stehen. Eine eingehendere Betrachtung hierüber mag im Laufe der Zeit in den Spalten des 'Wachturms' erwartet werden.» ("Der Wachturm» vom 1. 4.1956, S. 219)

Diese Antwort stellt eine Beruhigungsspiel für den Leser dar. Die Zeugenfürsten mussten hier grundsätzlich Widersprüche ausbügeln, wenn sie mit dieser Frage überhaupt fertig werden wollten; darum der Hinweis auf eine spätere Wachturmbetrachtung. Vielleicht wollen sie auch Gras darüber wachsen lassen. Als ob "Unsterblichkeit" etwas anderes wäre als "Untödllichkeit"! Gott scheint doch nicht absolut allmächtig zu sein, weil er an die Unsterblichkeit seiner Geschöpfe nicht heran kann. Einerseits scheint alles miteinander übereinzustimmen, andererseits war es aber bloß eine Mutmaßung. - Was für ein himmlisches Durcheinander!

Durch diese Leserfrage ist bewiesen, dass die Brooklyner sich zur "Rechtfertigung des Namens Jehovas" auf dem Glatteis haltloser Mutmaßungen und Spekulationen bewegen! Nicht nur das, sie spekulieren auch über das Geschick ihrer eigenen Anhänger. Hier haben sie die im Dienst alt und gebrechlich gewordenen Eiferer für ihr Fürstentum am Wickel:

"Bedeutet dies nun" (Auslegung von Hesekeel 9 - d. Verf.), "dass alle, die das Zeichen jetzt erhalten, die Gewissheit haben, weiterzuleben, und den Ausdruck des Zornes Jehovas gegen das gegenwärtige böse System der Dinge zu überleben? Ja, mit Ausnahme einiger, die aus natürlichen Gründen vor jener Zeit sterben, und solcher, die während jener Zerstörung sterben mögen, da sie körperlich nicht in der Lage sind, die Anstrengungen zu überstehen. Solche werden von Jehovas Scharfrichtern nicht als vernichtet angesehen und daher auferweckt und zweifellos früh aus dem Grabe erwachen." («Der Wachturm" vom 15.1. 1953, S. 39 f.) Für die Alten und Gebrechlichen unter den Zeugen wirklich eine wunderbare Aussicht auf Errettung! Sie gehen bloß vorübergehend unter, weil sie körperlich zu schwach sind! Sie werden nicht als vernichtet **angesehen**! Obwohl sie mit vernichtet werden! Welch eine wilde schriftwidrige Spekulation! Was muss der Gott Brooklyns für ein Gott sein, wenn er in den von ihm selbst entfesselten Gewalten von "Harmagedon" nicht einmal seine im Dienst alt und gebrechlich gewordenen Anbeter erretten kann!

Ist es nicht "Der Wachturm» selbst, der mit solchen Mutmaßungen und Spekulationen Fragen und Zweifel unter seinen Anhängern weckt und so die Einheit der Zeugen im Denken und Handeln unterhöhlt?

In ihrer absoluten Herrschsucht suchen die Brooklyner den Splitter im Auge ihrer Kritiker und übersehen dabei geflissentlich den Balken in ihren eigenen Augen!

Geschickt vor der Türe ihrer Kritiker kehrend, geifern sie:

"Einige Spekulanten sind rebellischer als andere, indem sie absolut nicht übereinstimmen mit den Vorkehrungen des verständigen Sklaven und sich über den vom Herrn eingesetzten Kanal erhöhen. Sie argumentieren, dass die theokratische Organisation nicht immer recht gehabt habe und dass sie einst Gedanken hatten, welche die Organisation verwarf, jetzt aber lehre, und so, deuten sie an, dass ihre gegenwärtigen Theorien, zur bestimmten Zeit ebenfalls angenommen werden.

Nie sagen sie etwas von den vielen spekulativen Ideen, die sie in der Vergangenheit äußerten und die nie angenommen wurden. Das würde ihren Feldzug, der darauf abzielt, dass ihre jetzigen Ideen aufgeschnappt werden, ja verderben.

Ihre Einbildung verblendet sie zu sehen, dass die sichtbare theokratische Organisation niemals Unfehlbarkeit beansprucht hat, dass sie weiß, dass die Botschaft durch Ausscheidung irriger Gedanken fortgesetzt geläutert wird . . . dass Klarstellungen durch den verständigen Sklaven und nicht durch Spekulanten kommen werden. - Jehova und Christus leiten und korrigieren den Sklaven so wie es nötig wird und nicht wir als einzelne. Wir sollten mit der theokratischen Organisation des Herrn demütig zusammengehen und auf weitere Aufklärung warten, statt uns bei der ersten Erwähnung eines uns ungenießbar erscheinenden Gedankens aufzubauen und anzufangen, Wortklauberei zu treiben und laut unsere Meinung und Kritik zu äußern, als ob sie mehr wert wäre als die Vorkehrungen des Sklaven hinsichtlich geistiger Speise.

Zweifellos haben einige Personen Gedanken, die erst später veröffentlicht werden. Dies früher zu tun, wäre vorzeitig, nicht zur 'rechten Zeit'. Warten wir auf den Herrn." ("Der Wachturm», 1952, S. 122 f.)

Die Diktatoren in Brooklyn fühlen sich durch die Rebellen empfindlich getroffen! Sie wettern ziemlich unsanft und höhnisch zurück! Haben die Rebellen nicht recht, wenn sie behaupten, die "Organisation des Herrn" wäre nicht unfehlbar? Sagt der "Wachturm» nicht, dass einige Gedanken hätten, die erst später zu veröffentlichen waren? Warum sollten die Kritiker also schweigen?

Sagen denn die Brooklyner etwas von ihren vielen spekulativen Ideen der Vergangenheit und Gegenwart? Wenn sie darüber ehrlich und unbemäntelt sprechen, so wäre damit ihr ständiger Feldzug, die Wachturmschriften erfolgreich abzusetzen, für alle Zeit verdorben! Niemand wäre mehr bereit das sogenannte hellere Licht aufzufangen. Man wäre kritisch wie einst die Beröer. Aber sagten sie nicht, "der Wille des Sklaven ist der Wille Gottes" und "Rebellion gegen den Sklaven ist Rebellion gegen Gott»? Haben sie nicht verlangt, ihre Anweisungen als "Anweisungen Jehovas" anzunehmen, sie "in freudiger Geistesverfassung auszufahren und die Neigung zum Kritisieren dessen, was getan werden soll, zu unterdrücken"?

Dieser Disput im "Wachturm» über die rebellischen Untergebenen, die mit den Brooklynern nicht zufrieden sind und ihre eigenen Erfindungen ebenfalls im "Wachturm» als "Speise zur rechten Zeit" abgedruckt haben wollen, aber geheißt werden, noch zu warten, wirft noch einmal ein bezeichnendes Licht auf die Fabrikation der "göttlichen Botschaft" Brooklyns.

Jehova und Christus leiten und korrigieren "den Sklaven in Brooklyn"? Was ist das für eine Leitung durch Gott, die Gott selbst immer wieder korrigiert? Was ist das für ein Gott, der sich so immer wieder selbst korrigieren muss?

Die Zeugenführer tun so, als ob "der Herr" die "rechte Zeit" bestimme, wann die Ideen jener zu gebrauchen wären. In Wirklichkeit spekulieren sie nur auf Zeitgewinn, bis sie die Kritik, die sie noch außen hin nicht annehmen wollen, ja, die sie sogar unterdrücken, verarbeitet und sich vorsichtig und geschickt der neu entstandenen Lage angepasst haben. Diesem Zweck dient auch die Rubrik "Fragen von Lesern" im "Wachturm» Sie ist ein listiges Fensterchen, um frühzeitig erkennen zu können, welche Gedanken sich unter den Anhängern regen. In Wirklichkeit sind die Brooklyner sehr erpicht darauf zu wissen, was ihre Untergebenen bewegt. Das darf diesen allerdings nicht bewusst werden; denn dann könnte der Schwindel von der Leitung durch Jehova und Christus offenbar werden.

Ihr fortgesetztes Verbreiten von Irrlehren tarnen die Brooklyner mit folgender Formulierung:
"WANDELT IN HELLER WERDENDEM LICHT!"

Das Licht des Verständnisses über Gottes Wort steht nicht still. Gott sorgt fortwährend dafür, dass sich seine Prophezeiungen erfüllen, und danach enthüllt er deren Bedeutung seinen Dienern. Heute vermehrt sich dieses Licht in nie dagewesenem Maße." ("Erwachtet!" vom 8. 4. 1956, S. 32)

Was soll denn das bedeuten, "das Licht steht nicht still"? Das ist ein geschickter Bluff! Heute versteht man etwas so, und morgen wieder anders, je nachdem, wie "Gott es enthüllt». Das muss aber ein verwirrter Gott sein; denn jedem Wachturmpräsidenten enthüllt er dieselbe Sache anders. Man denke doch bloß an die Enthüllungen über die Juden, über den «Greuel der

Verwüstung", über den "Nord- und Südkönig" u. a. m. Wie haben die Wachturmpräsidenten diese "Erfüllungen" stets hin- und hergezerrt, damit sie der jeweiligen Lage entsprechen! Interessanterweise haben die Brooklyner immer dann eine Erkenntnis "von Gott" enthüllt bekommen, wenn sich die betreffende «Prophezeiung» erfüllt hatte. Also danach. Das erklärt den ganzen Schwindel. Was machen die Brooklyner denn in Wirklichkeit?

Sie nehmen irgendein sogenanntes Vorbild, eine Bibelaufzeichnung über irgendein ihnen zweckmäßig erscheinendes Ereignis des biblischen Altertums. Dann probieren sie, mit welcher heutigen gesellschaftspolitischen Situation dieses "Vorbild" annähernd in größerem oder kleinerem Maßstab - das ist nicht so entscheidend - vergleichbar ist. Natürlich finden sie keinen genau stimmenden Vergleich; denn die Geschichte wiederholt sich nicht. Darum hinken ihre Vergleiche oder sogenannten Gegenbilder alle mehr oder weniger. Aber die Aussagen werden dann immer ein bisschen zurechtgezerrt. Haben sie aber etwas gefunden, was ihnen ungefähr zu passen scheint, dann treten sie auf und erklären lauthals, Jehova habe ihnen Erkenntnis oder Licht gegeben, dass sich dieses oder jenes aus den biblischen Aufzeichnungen erfüllt habe. Das sind dann die sogenannten Zeichen der Zeit des Endes, die schon besprochen wurden, der Zionismus, der Völkerbund, die Vereinten Nationen oder Napoleons Laufbahn.

Wer sich von Anfang an einen Überblick über die Entwicklung der Lehren Brooklyns verschafft, der erkennt, dass die Brooklyner ihr heller werdendes Licht selbst fabrizieren und dass die Erklärung, Gott gebe die Erkenntnis, eine bloße Behauptung ist. Sie ist zu plump, um geglaubt zu werden.

Eine Erklärung der Lüge

Es gehört bekanntlich zu den Grundsätzen Brooklyns, Militärdienst zu verweigern. Wie haben sie sich gerade während des Zweiten Weltkrieges dessen gerühmt, mehr noch danach. Natürlich ist diese Sache nicht einseitig zu beurteilen. Denn es ist eines, für einen Hitler und seinen Wahn andere Völker zu überfallen und zu knechten, marschieren und kämpfen zu sollen, und es ist ein anderes, diesem Unheil entgegenzutreten.

Die Zeugen kamen durch die Militärdienstverweigerung mit den Gesetzen in den USA und in England in Konflikt und wanderten in Gefängnisse. In jener Lage, als vor den Zeugen die folgenschwere Frage Wehrdienst - ja oder nein - stand, eine Frage auf Leben und Tod, ließ Jehova durch seine "Organisation", und zwar durch den Zweig "Vereinigung Jehovas Zeugen der Schweiz", folgende Erklärung zur Kenntnis und Beachtung kommen:

ERKLÄRUNG

... Jeder Krieg bringt Tausende, ja Millionen Menschen in schwere Gewissensnot ... Es ist unvermeidlich, dass in solchen Zeiten nicht nur einzelne Menschen, sondern auch Gemeinschaften aller Art ungewollt verkannt oder auch bewusst falsch verdächtigt werden.

Auch uns Zeugen Jehovas ist dieses Schicksal nicht erspart geblieben. Wir werden als eine Vereinigung hingestellt, die bezwecke, oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sei, die 'militärische Disziplin zu untergraben, insbesondere Dienstpflichtige zum Ungehorsam gegen militärische Befehle, zur Dienstverletzung, zur Dienstverweigerung oder zum Ausreißen zu bewegen oder zu verleiten'.

Eine solche Auffassung kann nur vertreten, wer Geist und Wirken unserer Gemeinschaft völlig verkennt oder sie wider besseres Wissen böswillig entstellt.

Wir stellen nachdrücklich fest, dass unsere Vereinigung weder gebietet noch empfiehlt, noch sonst in irgendeiner Weise nahelegt, gegen militärische Vorschriften zu handeln. Derartige Fragen werden weder in unseren Versammlungen noch in den von der Vereinigung herausgegebenen Schriften behandelt. Wir beschäftigen uns überhaupt nicht mit solchen Fragen. Wir erblicken unsere Aufgabe darin, für Jehova Zeugnis abzulegen und allen Menschen die biblische Wahrheit zu verkündigen. Hunderte unserer Mitglieder und Glaubensfreunde haben ihre militärischen Pflichten erfüllt und erfüllen sie weiterhin.

Wir haben uns nie angemaßt und werden uns auch nie anmaßen, in dieser militärischen Pflichterfüllung eine Zuwiderhandlung gegen die Grundsätze und Bestrebungen der Vereinigung Jehovas Zeugen, wie sie in den Statuten niedergelegt sind, zu erblicken. Wir bitten alle unsere Mitglieder und Glaubensfreunde, bei der Verkündigung der Botschaft vom Königreich Gottes

(Matth. 24:14) sich nach wie vor streng auf die Verkündigung der biblischen Wahrheiten zu beschränken und alles zu vermeiden, was zu Missverständnissen Anlass geben oder gar als Aufforderung zum Ungehorsam gegen militärische Vorschriften missdeutet werden könnte.

Bern, den 15. September 1943

Vereinigung Jehovas Zeugen der Schweiz

Der Präsident: A. Gammenthaler

Der Sekretär: D. Wiedemann.

(Aus Trost-, jetzt «Erwachtet!», Band XXI, Nr. 505. Bern, 1. 10. 1943)

Richtig, der Krieg bringt Tausende von Menschen, ja Millionen in schwere Gewissensnot. Soweit es hier die Zeugenanhänger betrifft, sind es ihre Führer mit dieser heuchlerischen Erklärung gewesen, die die Verkündiger in Gewissensnot gestürzt haben. Denn haben sie sie nicht bisher in dem Sinne erzogen, auf Grund des Gebotes "Du sollst nicht töten", Militär und Kriegsdienst zu verweigern? So war es. Und mit dieser Erklärung wurden sie wieder im Namen Jehovas unter die Kriegsflagge des Staates beordert.

Nur weil die von "Jehova eingesetzten Diener« zu feige sind, ihren Grundsätzen auch in Schwierigkeiten treu zu bleiben. Es ist besonders tragisch, dass die einfachen Zeugenanhänger selbst in solchen Zeiten, in denen Leben und Tod auf dem Spiele stehen, der unglaublichen Willkür ihrer Führer ausgeliefert sind, die sich obendrein dabei hinter solchen Anhängern verschanzen bzw. sie zum Aushängeschild nehmen, die die Brooklyner Grundsätze über den Militärdienst verlassen haben, also "untreu" sind. Das alles beweist ein weiteres Mal, dass kein Gott durch die theokratische Organisation. handelt.

Wiedemann und Gammenthaler sind Einzelpersonen gewesen, mag man einwenden, und «Gott handelt nicht mit Einzelpersonen, sondern nur durch seine Organisation". Auch das ist Bluff, denn wenn es so ist, dass Gott nicht mit Einzelpersonen handelt, so handelt er auch nicht durch die Zeugenorganisation, denn diese besteht aus Einzelpersonen und gibt Lehrmeinungen führender Einzelpersonen kund.

Krampfhaftes Bemühen um "göttlichen" Nimbus

Die Wundersucht unter vielen Zeugenanhängern war so stark geworden, dass die Fürsten in Brooklyn sich gezwungen sahen, einen grundsätzlichen Dampfer zu erteilen, um einige Naive wieder auf die Wachturmlinie zu bringen:

"Gottes Diener sollten imstande sein, ein zeitgemäßes Wort in die Waagschale zu werfen ... Nicht, indem ihnen die Worte auf wunderbare Weise gegeben werden, wie manche in Missdeutung von Matthäus 10-19 annehmen, wo geschrieben steht: '. . . seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt, denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden.' Wenn jemand fleißig ... und regelmäßig die Wachturmstudien und Dienstversammlungen besucht und sich an den Erörterungen rege beteiligt hat, so wird er für alle Gelegenheiten die Antwort ... bereit haben ("Theokratische Hilfe für Königreichverkündiger", S. 54 f.)

Auch im "Wachturm" vom 1. Mai 1956 (S. 277) haben die Brooklyner ihre Anhänger nochmals darauf hingewiesen, dass die "Wundergaben der Vergangenheit angehören".

Das heißt also, jeder Zeuge ist in allen Lebenslagen völlig auf sich selbst gestellt, auf seine eigenen natürlichen Talente und Kräfte. Er hat mit keinen Wundern oder sonstigen Eingriffen Jehovas. zu rechnen. Das sollte sich jeder Zeugenanhänger einmal gründlich durch den Kopf gehen lassen! - Folgerichtig ständen nun aber auch die Brooklyner völlig auf ihre eigenen menschlichen Talente und Kräfte gestützt da. Diese Schlussfolgerung aber lassen die Herren Brooklyns nicht gelten. Das wäre für sie verhängnisvoll, da sie vorgeben, "vom Herrn geleitet und korrigiert" zu werden. Dieser Nimbus muss unbedingt bleiben! So geschah das Wunder um den Vizepräsidenten und Hauptdogmatiker Franz! Im Dezember 1956 besuchte er mit dem Flugzeug Pakistan. Das Flugzeug, mit dem er reiste, kam aus einer Gelbfieber-Zone. Da W. F. Franz kein vorschriftsmäßiges Gelbfieber-Impfzeugnis hatte, wurde er von den pakistanischen Gesundheitsbehörden in Quarantäne genommen und vorerst nicht ins Land gelassen. Es galt, W. F. Franz freizubekommen, denn er sollte vor Versammlungen sprechen. Jehova griff zu seinen Gunsten ein:

"Den ganzen Tag hatte ein Kampf getobt zwischen den Gesundheits-, Einreise- und Verkehrsbeamten Pakistans auf der einen Seite und der Pan American Airways Fluggesellschaft auf der anderen Seite ...

Schließlich fühlten sich die pakistanischen Behörden frei, in Übereinstimmung mit den internationalen Gesundheitsvorschriften bekanntzugeben, dass die festgehaltenen Passagiere kein Risiko für die Gesundheit seien, und so wurden diese von weiterer Quarantänehaft befreit. 'Gott sei Dank!' rief ein Passagier aus Deutschland.

Ja, unsere Befreiung war die Antwort auf unser siegreiches Gebet zu Jehova." ("Der Wachturm» vom 1. 9.1957, S. 539)

Will Vizepräsident Franz seinen Anhängern einreden, Gott habe auf sein Gebet hin den Papierkrieg zwischen den Behörden zu seinen Gunsten beeinflusst?

Aber auch in Berlin und Kassel hat Jehova entgegen seiner "Wachturm-Kanal-Wahrheiten". Wunder für das Vorhaben der Hörigen Brooklyns vollbracht. Erich Frost, der abgesetzte Deutschland-Fürst, hatte das jubelnd festgestellt. In seinem Jahresbericht von 1948 über die Tätigkeit der Zeugen in Deutschland schwärmt er im "Geiste Jehovas" über die Versammlungen, die er mit seinen Mitfürsten in Kassel und Berlin organisierte:

"Der Herr tat Wunder! ... Statt des Dauerregens trat pünktlich am Freitagmorgen Sonnenschein ein, und angesichts der nicht aus dem Staunen kommenden Bürger Kassels hielten Jehovas Zeugen auf der ausgedehnten, festlich geschmückten Wiese ihre größte Zusammenkunft ab, die jemals in Deutschland stattfand.

Da geschah das zweite Wunder des Herrn! Wieder musste das bis zum Donnerstag anhaltende schlechte Wetter weichen. um am Freitagmorgen die Eröffnung der Bezirksversammlung für Ostdeutschland zu gestatten.» ("Der Wachturm» vom 1. 2.1949, S. 48)

Wer soll denn an die Wetterwunder Jehovas von Kassel und Berlin im Jahre 1948 glauben? Standen nicht beim Kongress in Nürnberg 1955 durch einen wolkenbruchartigen Regen plötzlich alle Zelte unter Wasser, so dass die Versammlung unterbrochen werden musste?

Wie krampfhaft sind doch die Bemühungen der Wachturmschreiber Überwältigung durch Jehova zu demonstrieren!

Willkür in Deutschland

Einiges, was zu dem Verbot der Organisation der Zeugen Jehovas in der Deutschen Demokratischen Republik geführt hat, wirft ebenfalls ein entlarvend Licht auf die angeblich göttliche Überwältigung und Leitung der Wachturmgesellschaft.

Bevor es im Jahre 1950 in der Deutschen Demokratischen Republik auf Grund der provokatorischen Politik der Wachturmgesellschaft, auf Grund ihrer antidemokratischen Wählerarbeit in Verbindung mit anderen in der Deutschen Demokratischen Republik verbotenen Aktionen zum gesetzlichen Verbot der gesamten Organisation der Zeugen Jehovas kam, beantwortete die deutsche Zeugenführung über ihr Büro Berlin die Propaganda von Seiten der Kirchen und Parteien der Deutschen Demokratischen Republik gegen die Zeugen und die vorerst einschränkenden örtlichen Maßnahmen staatlicher Organe der Deutschen Demokratischen Republik mit einer an Schärfe unübertroffenen Resolution an die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Die Zeugenführer maßten sich hierin an, die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik mit ihren sogenannten Bibelwahrheiten zu bedrohen, womit sie sich in Wirklichkeit jedoch nur lächerlich gemacht haben.

Sie forderten kategorisch volle Freiheit für ihre gesamte Tätigkeit, Einstellung jeglicher Propaganda gegen die Wachturmgesellschaft und völlige Gleichstellung ihrer «Prediger" mit Pfarrern und anderen Geistlichen Sie kündigten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik die Vernichtung durch "Jehova» an unter Hinweis auf das Schicksal eines Hitler und eines Pharaos Ägyptens, wenn die Forderung der Wachturmgesellschaft nicht unverzüglich beachtet würde. Das alles war insbesondere das Werk von Erich Frost, dem inzwischen abgesetzten Deutschland-Fürsten der Wachturmgesellschaft.

Erhaben und großmütig herablassend räumte Erich Frost in seiner Resolution der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik dann schließlich doch noch einen Platz in der "Schaf-Klasse des Herrn» ein, natürlich müsste sie dann auch «nach der Gunst Jehovas» trachten!

In dieser Einbildung schrieb er:

"Dagegen gibt es andere Beispiele in der Bibel, welche zeigen, dass Beamte mit Jehovas Zeugen freundlich verfahren sind, was ihnen eine andere Behandlung von Seiten Gottes eintrug, als jener tyrannische Herrscher von Ägypten sie erfuhr. Jehova behütete, beschützte und befreite solche Beamte wegen des 'Glases kalten Wassers' der Hilfe, dass sie seinen Zeugen reichten. Wir hoffen, dass die Beamten der Deutschen Demokratischen Republik nach der Gunst Jehovas trachten werden, indem sie Jehovas Zeugen gerecht behandeln. Tun sie dies, so mögen sie sich freuen, dass sie 'zur Rechten' von Christus gestellt und in die 'Schaf-Klasse der Menschen' eingereiht worden sind, die für die Segnungen Jehovas bereitstehen." (Petition von Jehovas Zeugen in Ostdeutschland an die Regierung der DDR vom 10. 7.1950)

Auf der einen Seite "entlarven" die Zeugenführer den Staat mit allen seinen Einrichtungen als einen Feind Gottes, und hier schwätzen sie den "Regierungs- oder Staatsbeamten" einen Platz in der "Gunst Jehova" vor, in den Reihen "seiner Schafe".

Um nun seinen Protestmaßnahmen an die DDR-Regierung Rückhalt und Nachdruck zu geben, verschanzt sich Frost hinter den sonst so sehr gehassten, verachteten und bekämpften demokratischen Prinzipien.

"Hiermit wird bestätigt, dass vorstehendes Protestschreiben mit der angefügten Petition allen Gemeinden von Jehovas Zeugen in der Deutschen Demokratischen Republik, vorgelegt wurde und dass darüber abgestimmt und sie einstimmig von allen diesen Gruppen und allen Zeugen Jehovas in Ostdeutschland angenommen wurde.

Jehovas Zeugen - Büro Berlin."

Wenn nach der Wachturmdarstellung Jehova für die Organisation der Zeugen verantwortlich ist, so müsste man annehmen, dass sein heiliger Geist, auch im deutschen Zweig der Organisation überwältigend wirkte und gewirkt habe.

Aus diesem Traum sollte Erich Frost bald jäh erwachen. Als Fürst Knorr in Brooklyn aus Fürst Frosts Berichterstattung erfuhr, was dieser in Deutschland inszeniert hatte, welche kategorischen Forderungen, welche Bedrohungen und Schafklassenaussichten Frost der DDR-Regierung angekündigt hatte, und das im Namen aller Zeugen Jehovas ohne als Verantwortlicher selbst mit zu unterzeichnen, geriet Knorr außer Fassung. Er erteilte Frost schwerwiegende Rügen, revidierte die Maßnahmen seines Deutschland-Fürsten und ordnete unverzügliche Verhandlungen mit der DDR-Regierung an, die jedoch nicht mehr stattfanden.

Alle diese Deutschland-Machenschaften von Fürst Frost, die Rügen, die er dafür vom Obersten Fürsten Knorr einstecken musste, wurden vielen Zeugen Jehovas durch private Beziehungen zum ehemaligen Bibelhaus Magdeburg bekannt. Jedoch hat sich die Wachturmgesellschaft auch in diesen Angelegenheiten nie offiziell in die Karten sehen lassen.

Um die Geheimdiplomatie der Wachturmgesellschaft in Deutschland noch mehr ans Licht zu ziehen, sei folgendes gesagt: 1955 war Fürst Knorr in Deutschland. Er untersuchte die Tätigkeit seiner deutschen Unterfürsten. Er war auch in Westberlin, um dort die Finanzwirtschaft Frosts bzw. Hilles und auch die illegale Tätigkeit mit Bezug auf die Deutsche Demokratische Republik zu untersuchen. Im Ergebnis dieser Kontrolle wurde Frost seines Postens als Landesdiener für Deutschland enthoben. Franke kam an seine Stelle. Wauer als Leiter der illegalen Tätigkeit in der Deutschen Demokratischen Republik wurde ebenfalls abgesetzt und als Kreisdiener in die Bundesrepublik strafversetzt. Hille wurde als Finanzverwalter des Berliner Büros ebenfalls abgesetzt. Warum wurde Frost abgesetzt? Warum wurde Wauer strafversetzt? Warum wurde Hille seines Postens enthoben? Warum rügte Knorr die illegalen Reisen der Kreisdiener in die Deutsche Demokratische Republik? Was hat die Überprüfung der Finanzen Hilles ergeben?

Aus guten Gründen hat die Wachturmgesellschaft um alle diese Affären den Mantel des Schweigens gehängt. Nur einige höhere Diener und die, mehr oder weniger unmittelbar Betroffenen und deren Freunde sind eingeweiht.

Die "Engel Jehovas" säubern die Zeugenreihen? Waren diese Engel fünf Jahre lang blind gewesen, so dass die Frost-Wauer-Willkür in Deutschland so üble Blüten treiben konnte?

Im Taumel der Begeisterung

Einem jungen Mann Anfang dreißig, der sich von den Zeugenfürsten und ihrer Ideologie abgewandt hatte, nachdem er jahrelang als Verkündiger, Sonderpionier und vertrauter Mitarbeiter eines Kreisdieners gedient hatte, wurde die Frage gestellt, warum er den

Wachturmschwindel nicht schon früher durchschaut habe. Er erklärte, ein Faktor, der ihn am selbständigen Denken und Urteilen, am kritischen Überlegen immer wieder gehindert habe, sei die Massenbegeisterung gewesen, die auf großen Kongressen von den Zeugenführern stets bewusst entfacht wird, um alle in Gleichschritt zu halten. Wenn er auch manchmal durch Umgang mit anderen Menschen, die er auch als vernünftig einschätzen musste, durch deren Ansichten und Argumente gegen die Zeugensache, durch, Fragwürdigkeiten um die oberen Zehntausend der Zeugen, durch Unklarheiten in den Wachturmschriften bedenklich wurde in seiner Ergebenheit, in seinem Gehorsam Brooklyn gegenüber, so gingen diese Bedenken doch immer wieder in der Massenbegeisterung großer Kongresse unter.

Tatsächlich! Durch dramatische Reden, großartige und gewaltige Worte, wuchtige Erklärungen, tönende Proklamationen, "Lichtblitze aus dem Tempel", "Richtersprüche Jehovas", ein neues schillerndes Buch, ein Heftchen mit "Hellerem Licht", immer wieder durch die Gnade Jehovas bereitet, kommen die Anhänger meistens mit neuem Mut von den Kongressen heim.

Wir wollen diesen Rausch «gewaltigen" Worte und Reden kritisch an uns vorüberziehen lassen, mit dem die Brooklyner die Jahre hindurch ihre Anhänger in Bann gehalten haben.

Die Irrlehren, Erschütterungen und Spaltungen von 1916 bis 1918 gerade hinter sich, das Fiasko von 1925, als die Weltregierung Abrahams nicht kam, noch vor sich, verkündeten die Brooklyner auf der Hauptversammlung in Cedar Point, Ohio, USA, im Jahre 1922:

"Ein Aufruf an die Führer der Welt! - Weltfriede, Wohlstand und Glück der Menschheit können nicht durch internationale Konferenzen erreicht werden! - Das wahre Heilmittel! - Eine Lebensfrage für alle Nationen der Erde! - Internationale Bibelforscher nehmen eine Resolution an".

Bei diesem Anlass wollen sie 35 000 000 Exemplare dieser "stachligen Gerichtsbotschaft, in der Jehovas Zorn zum Ausdruck kam, in der ganzen Christenheit" verbreitet haben!

Konferenzen zum Zwecke des Friedens sollten sinnlos sein? Sollten die Menschen denn wieder einen Krieg beginnen? Oder sollten sie auf das Heilmittel der Bibelforscher warten, auf ihre Weltregierung von 1925, und solange Handel, Wandel, Wirtschaft und alles andere gesellschaftliche Leben in dem Chaos belassen, in das der erste Weltkrieg die Menschen gestürzt hatte? Dann wäre das Fiasko von 1925 tatsächlich ein weltweites gewesen. So aber bestand es nur in den Köpfen der Brooklynhörigen.

In ihrem Wahn faßten die Zeugenführer auf ihrem Kongress in Los Angeles 1923 eine weitere Resolution. Eine "historische Resolution"! Sie wollten unbedingt Geschichte machen! In 45 000 000 Exemplaren ihrer Resolution gossen sie "die zweite Schale des Zornes Gottes über die Christenheit" aus!

Auch das war ein Amoklauf gegen die Vernunft. "Bitter und feindselig war die Reaktion der Christenheit auf diesen Posaunenstoß der Gerichte Gottes", verkündeten die Brooklyner. Noch einmal verstiegen sich die Zeugenführer, an der Spitze Rutherford, bevor sie 1925 von der Wirklichkeit, von der gesellschaftlichen Entwicklung aufs Haupt geschlagen wurden. Hauptversammlung Columbus, Ohio, USA, 1924!

"Offene Anklage gegen die Geistlichkeit! - Die Zivilisation dem Untergang geweiht! - Die Ursache der Weltkrise! - Nachfolgende Segnung der Menschheit! - Der Same der Verheißung gegen den Samen der Schlange!"

Mit der millionenfachen Verbreitung dieser Schlagworte wollten sie "nochmals die Christenheit erschüttert" haben! (Zitate aus dem «Wachturm» vom 1. 8. 1955, S. 462 f.)

Wollten die Zeugenführer die Zivilisation vor dem Untergang bewahren? Wenn die Zivilisation dem Untergang "geweiht" ist, sollten dann alle die Hände in den Schoß legen und darauf warten? Oder sollten sich alle Nationen an Rutherford wenden? Welchen praktischen Weg für den Fortgang des gesellschaftlichen Lebens wollte er weisen? Etwa die Abraham-Weltregierung von 1925?

Niemand beachtete den Windmacher von Brooklyn sonderlich und nahm ihn ernst, lediglich seine berauschten Anhänger. Einige Geistliche schüttelten den Kopf über ihn und warnten ihre Gläubigen vor diesem Bluff. Rutherford aber hatte "die Christenheit erschüttert"! Seine Anhänger bestaunten ihn als ein Werkzeug Jehovas und harrten auf 1925! Das Jahr 1925 kam, doch die Prophezeiung erfüllte sich nicht.

Seine von 1925 übriggebliebenen Anhänger berauschte er mit dem nächsten Kongress aufs neue. Hauptversammlung in London, Royal Albert Hall, 1926!

"Ein Zeugnis an die Herrscher der Welt! - Auf die Schultern der Herrscher eine Verantwortung gelegt, die nicht abgeschüttelt werden kann! - Die Herrscher ermahnt, ihren Einfluss darauf zu verwenden, die Herzen der Menschen dem wahren Gott zuzuwenden, damit das Unglück sie nicht befallt! - In 51 000 000 Exemplaren verbreitet!" ("Licht», Band 1, S. 141 f.)

Womit unterstreicht Rutherford die Verantwortung, die er den Politikern im Jahre 1926 von London aus auf die Schultern gelegt haben will? Damit, dass die Rückkehr der Juden nach Palästina als ein untrügliches "Zeichen der Zeit" von Jehova gegeben, das Ende der Welt beweise. ("Licht", Band 1, S. 141 ff.) Wie bekannt, erklärte Knorr das "Judenzeichen der Zeit" als satanische Irrlehre. Also hat Rutherford 1926 die Politiker aller Welt ein weiteres Mal genarrt!

Der letzte große Bluff, mit dem Rutherford seine Anhänger berauschte, war die Hauptversammlung in St. Louis, Missouri, USA, 1941. Seine Phantasie ging noch einmal mit ihm durch, als er die rund 15000 anwesenden Kinder verpflichtete, den Fürsten Daniel, Abraham gehorsam zu sein, wenn sie in Kürze nach vor "Harmagedon" aus den Gräbern auferstehen würden. Wie weidete er sich an den Ovationen, die ihm die 15 000 darbrachten! Knorr tritt in Rutherfords Fußstapfen. Eine seiner größten religiös-politischen Seifenblasen lässt er auf dem Kongress im Newyorker Yankee-Stadion im Jahre 1953 steigen. 165 000 Einfältige lauschen angestrengt, wie er alle Staatsmänner und Nationen beim Wickel hat:

Ihre Zeit ist um! Besonders seit dem Ende des Ersten Weltkrieges haben Jehovas Zeugen alle Nationen in diesem Sinne gewarnt! Die Nationen haben sich geweigert, auf die untheokratische Herrschaft des Menschen zu verzichten und ihre Souveränität an Jesus Christus, den theokratischen König der Könige Jehovas, abzutreten." (Knorr, "Nach Harmagedon-Gottes Neue Welt")

Wie stellt es sich denn Knorr vor, wenn alle Staatsmänner und Nationen auf menschliche Herrschaft verzichten würden oder schon verzichtet hatten. Wer sollte dann die Staatsordnung aufrechterhalten? Wer sollte sich dann noch um Wirtschaft und Sozialwesen, Gesetzgebung, Handel und Wandel, kurzum, um all die Aufgaben des Lebens und die sich daraus ergebenden Verantwortlichkeiten kümmern, was nun einmal das Zusammenleben der Menschen erfordert und eine Frage der Politik ist. Müsste nicht Mr. Knorr selbst auch anfangen, die "verhasste Politik» zu betreiben, wenn die Politiker ihre Macht den Vertretern Christi in Brooklyn zu Füßen gelegt hatten? Ist er tatsächlich so verblendet, dass er nicht erkennen kann, dass seine Proklamationen unannehmbarer Unsinn sind? 165 000 klatschten berauscht Beifall!

Kongress "Göttlicher Wille" New York 1958

Knorr wiederholt dasselbe religiös-politische Geschwätz von einer "vollkommenen Regierung, dauerndem Frieden, gemeinsamem Glück", von "gemeinsamer Wohlfahrt» und fragt in seiner großangelegten Resolution.

"Was für praktische Schritte werden jetzt unternommen, auf denen bestimmt der Segen des Himmels ruht?»

Ehe man eine annähernd klare Antwort auf diese Frage in seiner Resolution findet, stößt man auf Anschuldigungen gegen die Geistlichkeit, die eine Hauptverantwortung trage, weil sie die Zeugen bekämpfe und die Völker auf menschliche, politische Heilmittel zur Beseitigung von Übelständen hinweise und Gottes Königreich verwerfe; dass sie in Zeiten internationalen Friedens die Menschen heuchlerisch dazu bewege, nicht gegeneinander zu kämpfen, sondern menschliche Pläne zu unterstützen, die gegen Übelstände gerichtet seien und dadurch die Nationen ermuntere, gegen Gott zu kämpfen. Welch ein Durcheinander!

Schließlich kommt Knorr zu dem geschickt verschachtelten Kern der Sache, indem er erklärt, man dürfe nicht auf menschliche oder politische Heilmittel zur Abschaffung von Übelständen hinweisen, man dürfe keine menschlichen und politischen Pläne unterstützen, sondern man solle seine Botschaft zu Herzen nehmen, sich Jehovas Königreich im Himmel zuwenden als der einzigen rechtmäßigen Regierung.

Derselbe alte Trug, wie ihn Rutherford kurz nach dem ersten Weltkrieg aufgriff, und wie er die Jahre hindurch auf einem Kongress nach dem anderen angewandt wurde. Das ist Knorrs

"Göttlicher Wille» von 1958. Wem nützt er? Den einfachen Menschen, die die Hände in den Schoß legen und nichts, unternehmen sollen, damit menschenwürdige Verhältnisse geschaffen werden? Diesen Menschen hilft ein solcher Ratschlag nicht.

So unternehmen es die Zeugenführer immer wieder aufs neue, ihre Anhänger mit großen Reden und gewaltigen Worten im Taumel der Begeisterung von Kongress zu Kongress zu führen, berauscht von der Einbildung, sie seien der Nabel der Welt, um den sich alles drehe, und dabei ersticken sie jegliche Vernunft in Massenpsychose.

Weiter mit: <http://www.manfred-gebhard.de/PapeTeil3.htm>

[ZurIndexseite.htm](#)